

00

00. 11.

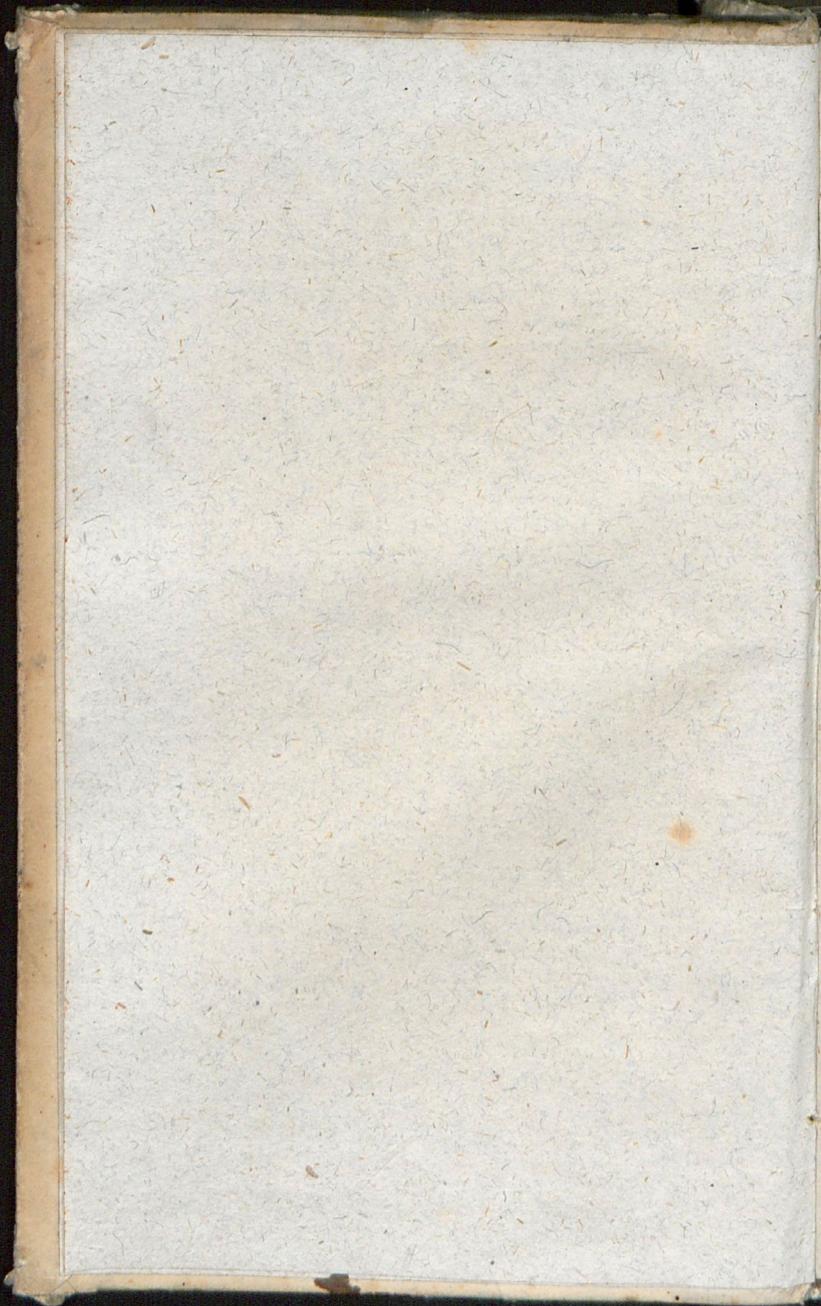
1111

G. o. 702.



Ref. O 3 Nr 10





**Merkwürdiger Brief**  
 von der verstorbenen  
**Königin von Dännemark**  
**Karolina Mathildis,**

Welche  
 wenige Augenblicke vor Ihrem Tod  
 diesen Brief  
 an den  
**König von Engelland Majestät**  
 als Ihren Herrn Bruder  
 in Engl. Sprache geschrieben hat.




---

Aus dem Englischen überseht.

---

Boston, 1777.



Im Namen Gottes Amen

Wir haben

Freiwillig und ohne Zwang

die folgenden Artikel beschlossen

und

in demselben

bestanden

ist

das folgende

in demselben

bestanden



Das ist der Inhalt

der Urkunde

Fragment of text from the adjacent page, including words like "Bl", "R", "G", "f", "h", "r", "n", "n", "b", "v", "a", "e", "m", "w", "h", "t", "n", "b", "h", "f", "s", "b", "f", "n", "a", "e", "S", "u", "d".



Die verstorbene Königin von Dännemark,  
Karolina Mathildis, hat wenige Augen-  
blicke vor ihrem Tod folgenden Brief an den  
König von Engelland geschrieben:

Sire!

In der feyerlichen Todesstunde wend ich mich  
an Sie, mein Königlicher Bruder, um  
Ihnen lauten Dank zu sagen vor die  
Graden, die Sie mir in meinem Leben, be-  
sonders unter meinen häufigen Drangsalen, zu-  
fließen ließen. Ich sterbe gerne, und mich  
hält nichts auf — nicht mein blühendes Al-  
ter, nicht der Frühling, keine Lebensfreude, die  
nah oder ferne auf mich hätte warten kön-  
nen. Was kan das Leben reizendes vor den ha-  
ben, der von allem entfernt ist, was er liebt —  
vom Gemahle, Kindern, Geschwistern. Ich,  
aus Königlichem Blute entsprossen, und selbst  
eine Königin habe das traurigste Leben gelebt,  
und bin der Welt ein Beyspiel geworden, daß  
weder Kronen noch Scepter vorm Unglücke schüt-  
zen. Ich verließ mein Vaterland in den May-  
tagen meines Lebens, zog in ein entferntes Kö-  
nigreich, hatte einen Gemahl, den ich liebte,  
bekam lebenswürdige Kinder, und empfand die  
Himmelsfreuden, hier und dar etwas zur Glück-  
seligkeit eines ganzen Volks beygetragen zu ha-  
ben. Aber plötzlich (ach die Erinnerung an die-  
sen schrecklichen Zufall beschleunigt meinen Tod!)  
stürzt ich vom Gipfel meiner Glückseligkeit her-  
ab, verlor die Liebe meines Gemahls, ward mit  
Schmach und Schande bedeckt, mußte aus dem  
Königreiche entfliehen, ohne noch einmahl die  
Früchte meines Leibes an mein Herz zu drücken,  
und mit den Thränen des mütterlichsten Schmer-  
zens benetzen zu können. War ich schuldig; so

hätt

hätt' ich die Lasten meiner Verschuldung getra-  
gen, mich in irgend einer Klust verborgen, und  
Fluch und Tod von denjenigen Wesen erwartet,  
das ich so gröblich beleidigte. Aber ich bin un-  
schuldig — mit zitternder Hand, darauf schon  
der Todesschweiß liegt, schreib ich es nieder, ich  
bin unschuldig. Der Gott, zu dem ich gehe, der  
mich schuf, der mich richtet, sey der Zeuge mei-  
ner Unschuld. Möchte er doch nach meinem Tode  
die Welt überzeugen, daß ich nie Tugend und  
Unschuld gröblich verlegt habe, daß ich nicht eine  
von den schrecklichen Beschuldigungen verdiente,  
womit die Tücke heimlicher Feinde meinen Cha-  
racter beschmizt hat. Glauben Sie dies, Ihre,  
ihrer sterbenden Schwester, einer Königin, —  
noch mehr einer Christin, die mit Schauer und  
Entsetzen in jene Welt hinüber blicken würde,  
wenn ihr letztes Geständniß eine Lüge wäre. Ich  
sterbe freudig, glauben Sie mirs; (denn der Un-  
glückliche segnet den Tod,) aber das schmerzt  
mich viel schrecklicher als Todesquaal, daß nicht  
Einer von denen, die ich liebe, vor meinem Sterb-  
ette steht, mir durch seinen Händedruck und mit-  
leidigen Blick den letzten Lebensrost erteilt, und  
mir mit sanfter Hand die Augen im Tode zudrückt.  
Doch ich bin nicht allein. Gott, der einzige Zeu-  
ge meiner Unschuld, blickt auf das Lager herab,  
auf dem ich leide. Mein Schutzgeist schwebt um  
mich, und wird mich bald hinüber bringen, wo  
ich für meine Freunde und selbst für meine Pei-  
niger beten kan. Leben Sie wohl, mein königli-  
cher Bruder, der Himmel segne Sie, meinen Ge-  
mahl, meine Kinder, Engelland, Dännemark, die  
Welt. Verstatten Sie meinem Leichname die Ru-  
he in den Gräbern unserer Väter. Und nun das  
lezte — lezte, unaussprechlich bange Lebewohl

Ihrer  
unglücklichen

Karolina Mathildis.

103 072

FB 103 072

#2376688

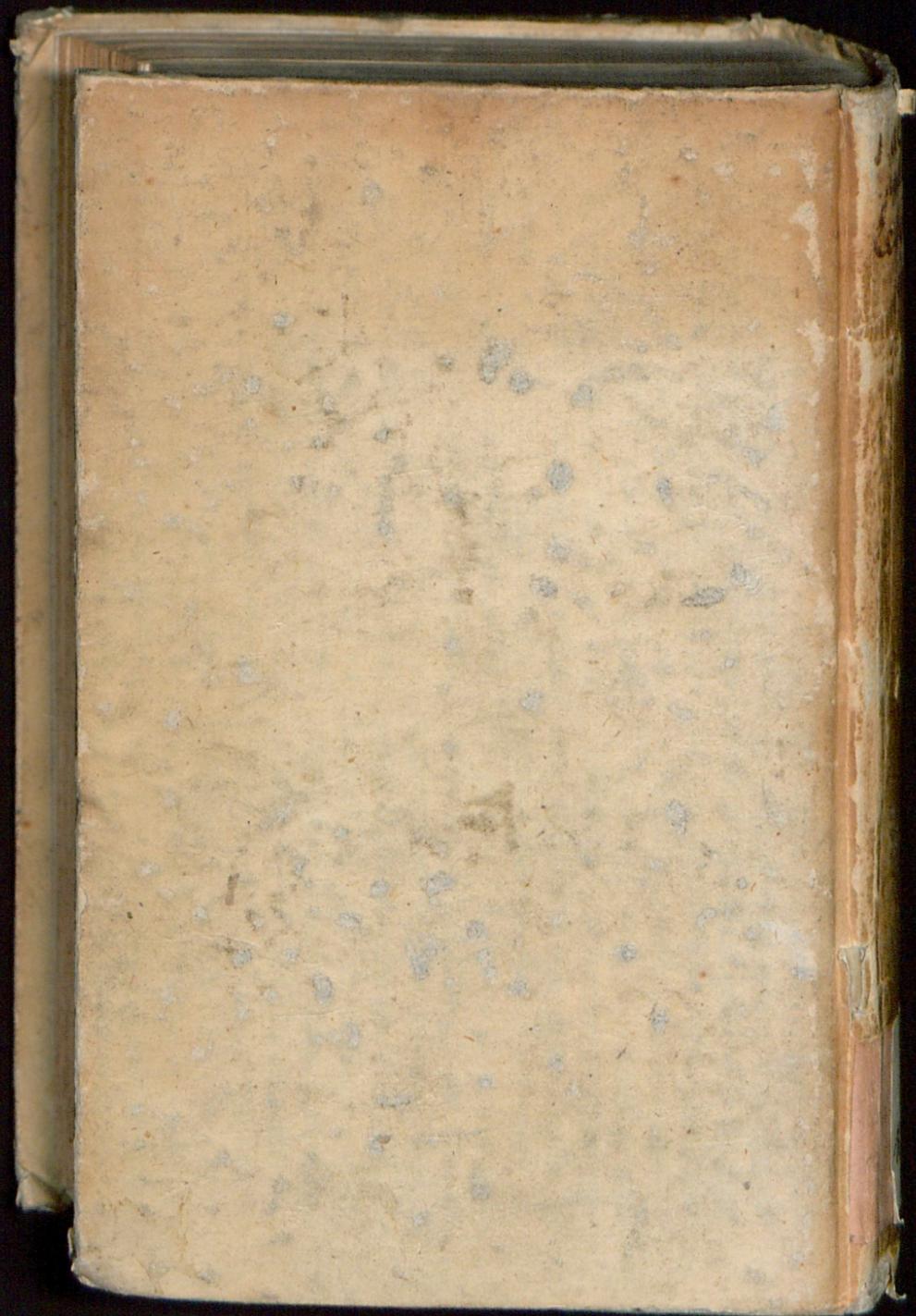
VD18

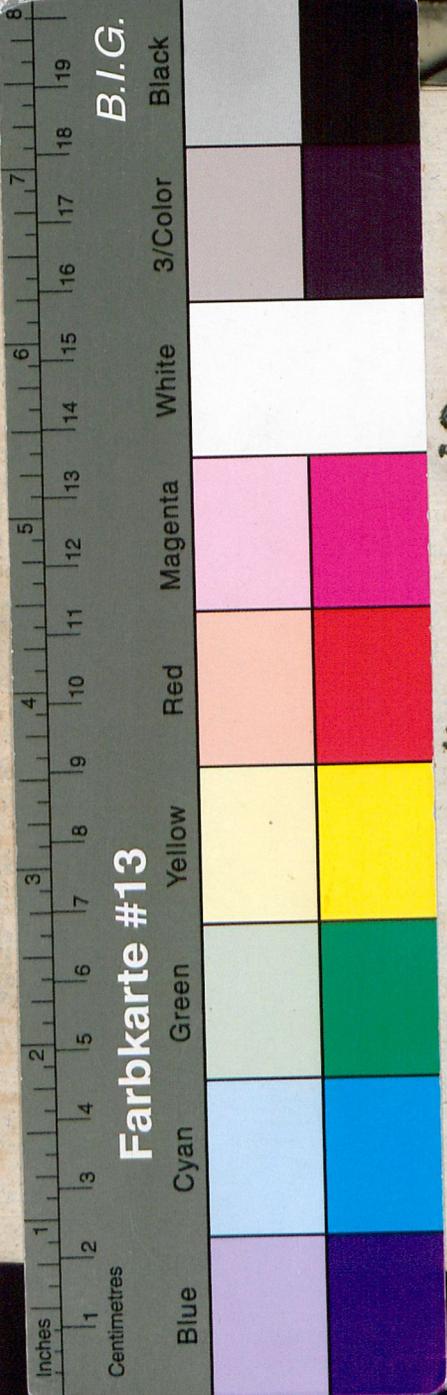
ULB Halle

008 345 406

3







**Merkwürdiger Brief**  
von der verstorbenen  
**Königin von Dännemark**  
**Karolina Mathildis,**

Welche  
wenige Augenblicke vor Ihrem Tod  
diesen Brief  
an den  
**König von Engelland Majestät**  
als Ihren Herrn Bruder  
in Engl. Sprache geschrieben hat.



---

Aus dem Englischen übersetzt.

---

Boston, 1777.

